

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

9.5.1895 (No. 127)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 9. Mai.

№ 127.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Ämtlicher Theil.

Durch Verfügung des Großh. Steuerdirektion vom 30. April d. J. wurde der Steuerkommissarassistenz Adam Hofmann zum Residenten bei der Katasterkontrolle ernannt.

Mit Entschliegung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 4. Mai d. J. wurde Kanzleischreiber Karl Wagenmann zum Gerichtsschreiber beim Amtsgerichte Schönau ernannt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Der Aufstand auf Cuba.

Die Entsendung des Marschalls Martinez Campos nach Cuba zur Bewältigung des Aufstandes hat bislang, trotz aller von dort kommenden Beschwichtigungsdelegirten, den erhofften Erfolg nicht gehabt. Alle von Madrid aus versendeten Situationsberichte vermochten nicht, den Argwohn der öffentlichen Meinung Herr zu werden, daß man sie systematisch hintergehe und daß in Wahrheit die politische Lage auf der „Perle der Antillen“ einen ungemein ernsteren Charakter trage, als man vor der Welt zugestehen wollte. Der Regierungelegraph ließ die gegen die Aufständischen operirenden Truppen einen Sieg über den anderen ersprechen, er schilderte die Haltung der Vereinigten Staaten als die den Interessen der spanischen Politik denkbar günstigste, er versicherte noch vor zwei Tagen, daß der Muth der Aufständischen gebrochen sei und die Bewegung in den letzten Zügen liege, allein Meldungen von anderer Seite verberben den Urhebern dieser Berichte das ganze Konzept. Nicht nur, daß an der Thatfache des Fortbestandes und Wachstums der separatistischen Bewegung auf Cuba kein Zweifel mehr gestattet ist, sondern auch die lethargische von uns gekennzeichnete Parteinahme der Amerikaner zu Gunsten der cubanischen Vorkämpfertruppen tritt bereits so unverhüllt zu Tage, daß man beinahe schon den Termin berechnen könnte, bis zu welchem auch das Washingtoner Kabinett seine seitigerer mehr taktische als prinzipielle Zurückhaltung aufgeben und die Anerkennung der Insurgenten als kriegführenden Theil aussprechen wird. Daß der letzte schwache Halt, den das spanische Regime auf Cuba unter den eingeborenen Bevölkerungselementen besaß, die Partei der Moderados, nun ebenfalls in die Brüche geht, ist ein ganz besonders schwer in die Waagschale fallendes Symptom, namentlich in Anbetracht der Gründe, womit die Führer jener Partei ihren Verzicht auf die Fortsetzung ihrer seitigeren Vermittlungspolitik motiviren. Diese Gründe sind überwiegend, wo nicht ausschließlich wirtschaftlicher Natur. Cuba befindet sich in einer chronischen schweren Nothlage, im wesentlichen verursacht durch das spanische Verwaltungssystem, welches die Insel den Interessen und Bedürfnissen des Mutterlandes tributpflichtig macht, ohne Rücksicht darauf, ob die Leistungsfähigkeit der Kolonie den Anforderungen des spanischen Staatsschatzes zu genügen vermag. Auch die jegliche Handels- und Wirtschaftspolitik, welche dem spanischen Staate bereits seine guten Beziehungen zu den hervorragendsten europäischen Mächten gekostet hat, lastet schwer auf dem Verkehr Cubas mit der nicht-spanischen Welt. In diesem Sachverhalt beruht die eigentliche Wurzel des Aufstandes, der unter der Devise kämpft: Cuba den Cubanern. Nur mit einem ganz unverhältnismäßigen Aufwand von Geld und Menschen könnte dem Marschall Martinez Campos eine rasche Bewältigung des Aufstandes vielleicht noch gelingen, aber sowohl auf Cuba wie in den Vereinigten Staaten trant man den Spaniern eine solche Kraftleistung augenscheinlich nicht zu, sondern sieht gerade die Entsendung des Marschalls Martinez Campos als Beweis dafür an, daß Spanien selber in die Erfolge einer ausschließlich militärischen Gewaltpolitik kein rechtes Vertrauen mehr setzt.

Chinas wirtschaftliche Bedeutung für die deutsche Industrie.

Ernst v. Hesse-Wartegg veröffentlicht in der „Kölnischen Volkszeitung“ einen weiteren Beitrag zur Kennzeichnung der ostasiatischen, namentlich der chinesischen Verhältnisse, der manche falsche Urtheile richtig stellt und deshalb einer auszugswürdigen Wiedergabe werth ist. Der Verfasser vertritt die Ansicht, daß Japan, wenn der Krieg nur noch ein paar Monate gedauert hätte, völlig erschöpft gewesen wäre. Es hätte sich selbst befehligt, ohne den Chinesen erheblichen Schaden zu thun. Denn von dem großen Chinesenreiche hat überhaupt nur ein kleiner Theil etwas von dem Kriege gespürt und Interesse an ihm gehabt. Im Innern hat die ganze Bevölkerung keine Abnung davon, daß Krieg geführt wird, nur in den Provinz- und Bezirkshauptstädten

ist die Thatfache bekannt, weil die Gouverneure und Taoais angewiesen wurden, Truppen, Waffen und Geld nach Befehl zu senden. Zu glauben, daß die chinesische Niederlage dazu benutzt werden würde, die Dynastie zu kürzen oder das Reich zu theilen, erklärt Hesse für unsonnig. Zwar ist die Mandchukynastie nicht beliebt, aber die Unpopularität der verhassten Bojen, der Japaner, ist noch größer, so daß der Krieg eher dazu beigetragen hat, die Stellung des Kaisers zu befestigen. Wenn wir nicht darauf rechnen können, unser Geistesleben in die fremde Welt des Ostens zu übertragen, so dürfen wir doch sicher erwarten, daß in China die Möglichkeit vieler unserer Erzeugnisse immer mehr erkannt, die Nachfrage damit immer größer werden wird. Das beweist schon die Entwickelung der Handels in den letzten 50 Jahren. Eine weitere Steigerung ist bestimmt in Aussicht. Hesse-Wartegg glaubt, daß die wirtschaftliche Kraft Chinas groß genug ist, um die Kriegsschuld an Japan sofort ohne die geringsten Schwierigkeiten zahlen zu können. Erh durch den Verkehr mit Europa längt das gewaltige Reich an, sich seiner ungeheuren Reichthümer und natürlichen Hilfsquellen bewußt zu werden. Die Kaufkraft des Volkes ist noch lange nicht so stark angezogen, daß sie schon am Ende angekommen wäre. Sie wird vorläufig im Verhältnis noch nicht so stark in Anspruch genommen wie die Siam- oder Marokko-Länder, die an wirtschaftlicher Bedeutung noch hinter China zurückbleiben.

Der auswärtige Handelsverkehr wird sich nach v. Hesse-Wartegg in einem stetig aufsteigenden An bewegen, dessen Ende noch gar nicht abzusehen ist. Schon jetzt haben die Europäer mit ihrer Industrie eine Bedeutung angenommen, die man vor 50 Jahren noch für unmöglich gehalten hätte. Das China für Europäer verschlossen sei, ist eine Schulfabel, die keine Berechtigung mehr hat. Der europäische Reisende wird in China weniger argwöhnisch angesehen als in Japan. Europäer können unbefähigt das Land durchreisen, 22 seiner größten Häfen sind unseren Kaufleuten und Ansiedlern erschlossen. In Schanghai und Hongkong lebt man mit derselben Sicherheit und Bequemlichkeit wie in einer europäischen Großstadt. Telegraphenlinien verbinden die Hauptstädte mit den Provinzen, Kabel die Inseln mit dem Festlande. Zwischen Tientsin und Schanghai und auf der Insel Formosa fährt die Eisenbahn. Die Küstenschiffe sind bis zur Mandchukurei durch Dampfser verbunden, auf den Hauptflüssen fahren europäische Dampfboote, und der Jangtsiekang, die Hauptwasserstraße des Reiches, ist ein Träger des europäischen Handels bis hinauf in die tibetischen Grenzgebiete gemorden.

Das Christenthum hat in Konfuzius' Land Eingang gefunden; die Anhänger des Rationalismus werden auf über eine Million geschätzt und als Wahrgeliebte haben sie in der größten Chinesenstadt, Kanton, das größte Gebäude zur Kathedrale. Missionen befinden sich in allen Theilen des Reiches. Der Protestantismus zählt etwa 40 000 Befenner.

Ein merkwürdiges Symptom wird der Ausbreitung der Eisenbahnen entgegengestellt. Es wird nämlich behauptet, daß Eisenbahnen überhaupt nicht ausgeführt werden könnten, weil sie überall über die Gräber gehen würden. China ist im Laufe der Jahrtausende zu einem wahren Friedhofe geworden; wo man geht und steht, stößt man auf Grabmäler, die für heilig und unverletzlich gelten. Man würde aber nach v. Hesse-Wartegg ein Nachwort des Kaisers genügen, um den modernen Ansprüchen den Sieg über den Kultus des Vergangenen zu verschaffen. Und daß ein solches Nachwort bald zu erwarten ist, schließt der Verfasser aus den Verhandlungen, die 1889 geschlossen wurden, als man die Erbauung einer Eisenbahn von Peking nach Hanlan erwog. Für den wirtschaftlichen Nutzen der Eisenbahnen haben die Provinzregierungen volles Verständnis. Wir führen als Beispiel nur eine Aeußerung an: „Eisenbahnen fördern den Handel, Maschinen die Industrie, durch sie wird man die Erzeugnisse des Landes aus großen Fernen zu verkaufen im Stande sein. Die Eisenbahnen sollen uns dazu behilflich sein, durch Eröffnung der verschlossenen Quellen unserer Reichthümer die durch die Ausfuhr unseres Kapitals erlittenen Verluste wieder gut zu machen.“ Und durch alle Gutachten der Gouverneure klingt es durch, China für die Chinesen, Emancipation von den Europäern, oder um es mit einem Schlagwort des Westens zu bezeichnen: Schutz der nationalen Arbeit.

Vorläufig bildet aber diese vom Standpunkte des europäischen Handels bedenkliche Einsicht in das, was China den Chinesen sein kann, noch keine Gefahr für unsere Industrie. Es kann noch sehr, sehr lange dauern, ehe sich das Reich zu einem Industrielande entwickelt. Und diese Zwischenzeit muß nun energisch ausgenutzt werden. Der Verfasser fordert die deutsche Industrie auf, dem gewaltigen Markte in Ostasien größere Beachtung zu schenken, namentlich läßt sie sich für billige Massenartikel ein großer, lohnender Absatz erzielen: Werkzeuge, Waffen, Scheren, Nägel, Nadeln, Geschirre, Lampen, Regenschirme, Draht, Eisen, Zinn- und Messingblech, Anilinfarben u. a. m. finden in China immer größere Verwendung.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Die „Post“ erfährt, die Konferenz von Sachverständigen zur Besprechung der Vorlage, betreffend die Gründung einer preussischen centralen Ausgleichsstelle für den Kredit für landwirtschaftliche und kleingewerbliche Genossenschaften, trat am 18. Mai unter dem gemeinsamen Vorsitz des Finanzministers und des Landwirtschaftsministers zusammen. Inzwischen habe die Seehandlung für drei Monate einen Hinterlegung sicherer marktgängiger Werthe den landwirtschaftlichen Genossenschaften Beträge gegen einen niedrigen Zinssatz zur Verfügung gestellt. — Die offiziöse „Berl. Corr.“ erklärt die Nachricht des „Samb. Corr.“ für unbegründet, daß

(Mit einer Beilage.)

der Staatsanwalt neuerdings Ermittlungen veranlaßt habe über die Sozialdemokraten, die bei dem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser am 6. Dezember v. J. sitzen geblieben sind. — Staatssekretär v. Seelowan erhielt eine Dankagung für die anlässlich der Vollendung seiner 25jährigen Amtstätigkeit von Behörden, Korporationen, Vereinen und weiten Kreisen der Bevölkerung, sowie von deutschen Landeuten des Auslandes übermittelten Glückwünsche und sonstigen freundschaftlichen Theilnahme. Auch an die Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung richtete der Staatssekretär eine Dankagung. — Die Reichstagskommission für die Gewerbe-novelles beriebt heute die Frage, ob der Droguenhandel in den § 26 der Gewerbeordnung einbezogen werden soll. Nach längerer Debatte wurde die Forderung abgelehnt.

Berlin, 8. Mai. Die Nationalliberalen beabsichtigen, eine Interpellation im Reichstag einzubringen bezüglich des wiederholten Einflusses der Dampfmaschine auf dem Kriegsschiff „Kaiserin Augusta“. — Nach der Nationalliberalen Korrespondenz werden die Nationalliberalen ihren Widerspruch im Reichstag gegen die Centrumswünsche bezüglich der Um-Arztvorange durch Eventualanträge von Fall zu Fall zum Ausdruck bringen. Es werde sich bald genug ergeben, daß es sich bei den Anträgen aller anderen Parteien nicht um ein Vorgeben handelt, welches einen Erfolg beabsichtigt, sondern nur um ein solches, welches den Standpunkt markiren will. Die Vorlage gilt als gescheitert, weil auch die Konservativen und das Centrum uneinig geworden sind; deshalb lasse sich ein selbstzeitiger Abschluß der zweiten Lesung und daher auch ein Abbruch der ganzen Verhandlung erwarten.

Strasburg, 8. Mai. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde mitgetheilt, daß sich dieselbe auf der am 22. April in Mannheim abgehaltenen konstituirenden Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen des Getreidehandels und zusammenhängender Berufswege durch zwei Delegirte hat vertreten lassen. Nach einem Berichte eines dieser Delegirten beschloß die Kammer, sich der Ratifikation dieses Vereins zur Abwehr der agrarischen Auariff anzuschließen und insbesondere für die Beibehaltung der gemischten Privattransitlager für Getreide einzutreten.

Rußland.

St. Petersburg, 7. Mai. (Telegr.) Der „Regierungsbote“ veröffentlicht folgende Mittheilung: Die vereinigten Departements der Reichsökonomie, der Fiskus- und Civilangelegenheiten und Kulte des Reichsraths haben sich dahin ausgesprochen, die gegenwärtigen behaltenden Vorschlagsentwürfe durch folgende Bestimmungen zu ergänzen: Alle schriftlichen, gesetzlich gestatteten Engagements können in russischem Goldgeld abgeschlossen werden. Die Zahlung aus solchen Abkommen, für die russisches Goldgeld vorgesehen ist, kann entweder in Goldratheln in der Höhe des angegebenen Betrages oder in Kreditratheln zum effektiven Wechselkurs des Zahlungstages erfolgen. Im Falle einer Streitigkeit über den Wechselkurs soll der letzte Durchschnittskurs der Petersburger Börse, welcher am Zahlungsorte vorliegt, für die beiden Parteien gültig sein. Sätze des Finanzministers soll es sein; in den betreffenden Verträgen, in denen es ihm nach und nach gut scheinen wird, die öffentlichen Kassen zu ermächtigen, für die Bezahlung der Acciserechte auf Wunsch der Schuldner: Gold zu dem von ihm festgesetzten Kurse anzunehmen. Es versteht sich, daß der Finanzminister dem dirigirenden Senate Kenntnig geben muß von den von ihm getroffenen Dispositionen, damit die erforderliche Veröffentlichung erfolgen kann, und daß er die betreffenden Kassen von diesen Dispositionen auf telegraphischem Wege in Kenntnig zu setzen hat. Der Wortlaut dieser Telegramme ist sofort in den betreffenden Bureauis zu afficiren. Die betreffenden Verfügungen treten am Tage nach dem Einlaufen des Telegramms in Kraft.

Kolonialpolitik.

* Die unangenehmen Nachrichten über die Zustände im Togo-gebiet, welche in den letzten Wochen aus privater, schwer zu kontrollirender Quelle in die Oeffentlichkeit gelangten, machen die dieser Tage in der Reichshauptstadt angelangte Meldung des Premierlieutenants der Reserve v. Carnay über die Erfolge der deutschen Togo-Expedition zu einem ganz besonders erfreulichen Ereignis. Es unterliegt, wie der „Allg. Ztg.“ geschrieben wird, keinem Zweifel mehr, daß diese Expedition erreicht hat, was sie unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt erreichen konnte, ja daß sie bedeutend mehr geleistet hat, als man ihr zutrauen zu dürfen glaubte. Sie hat zwischen dem 4. und 6. Grad östlicher Länge von Greenwich eine Reihe von Verträgen abgeschlossen, die auf ihren praktischen Werth und ihre Haltbarkeit gegenüber den mit Sicherheit zu erwartenden Anschuldigungen seitens der konkurrirenden Mächte ja noch werden geprüft werden müssen, die aber ohne allen Zweifel ebenso sehr zu unseren Gunsten werden in die Waagschale geworfen werden können, wie dies bei dem deutsch-französischen Kamerun-Abkommen mit den Resultaten der Expedition Lechtrig-Passage der Fall war; sie hat außerdem den Niger erreicht, und zwar in einer Entfernung von der Küste, in der von irgendwie anerkannten Ansprüchen Englands oder Frankreichs keine Rede mehr sein kann. Ein vollständig klares Bild des Weges der Expedition läßt sich allerdings noch nicht gewinnen; aber es steht jetzt schon fest, daß Erstaunliches geleistet worden ist und daß unsere schmale und kurze Togo-Kolonie eine vorläufige Erweiterung um das 10- bis 15fache ihrer bisherigen Fläche erfahren haben dürfte. Jedenfalls treten wir in die bevorstehende Auseinandersetzung mit England und Frankreich mit wesentlich

festen gegründeten Ansprüchen und ungleich besseren Ausichten ein, als dies vor wenigen Monaten der Fall gewesen wäre.

Heer und Marine.

Generaloberst v. Pape verliert die deutsche Armee einen ihrer verdientesten Führer. Alexander August Wilhelm v. Pape trat am 17. April 1830 als Junker in das 2. Garderegiment zu Fuß ein und wurde am 15. Juni 1831 zum Secondelieutenant in demselben Regiment befördert. Am 12. Oktober 1850, also erst nach 19jähriger Dienstzeit, zum Hauptmann und Kompaniechef, am 22. November 1856 zum Major befördert und zum Direktor des Kadettenhauses zu Potsdam ernannt, in welcher Stellung er vier Jahre verblieb, wurde er am 18. Oktober 1861 (in seiner damaligen Stellung als Bataillonkommandant im Garde-Füsilieregiment) Oberlieutenant, im Januar 1863 Kommandant des sachsenbüchsen Füsilieregiments Nr. 33, am 17. März desselben Jahres zum Obersten befördert und Ende 1863 zum 2. Garderegiment zu Fuß, bei dem er, wie erwähnt, eingetretet und dann 26 Jahre gedient, als Kommandeur vertritt. In dem Feldzug 1866 befehligte er dies Regiment in den Gefechten bei Trautenau und Königshausen und in der Schlacht bei Königgrätz, wofür er später den Orden pour le mérite erhielt. Im Oktober 1866 wurde er zum Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision ernannt und Ende Dezember desselben Jahres zum Generalmajor mit einem Patent vom 30. Oktober befördert. Bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges wurde v. Pape zum Kommandeur der 1. Garde-Infanteriedivision ernannt. Ganz bescheiden in diesem Feldzuge bewies er, daß er nicht allein ein tapferer, sondern auch ein umsichtiger Führer seiner Truppen war, so daß er sich die Eide und das Vertrauen seiner Division in hohem Grade erworben. Siegreich führte er seine Division in den Schlachten von Gravelotte, St. Privat, Beaumont und Sedan und bei verschiedenen Ausfallgefechten während der Belagerung von Paris, im Norden dieser Stadt. Gelegenlich der Kaiserproklamation in Versailles, am 18. Januar 1871 zum Generalleutnant befördert, erhielt er das Eichenlaub zum Orden pour le mérite, den Stern mit Eichenlaub und Schwerten zum Roten Adlerorden 2. Klasse, das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse, den russischen St. Georgsorden u. s. w. Vom Februar bis Juni 1871 war er Kommandant von St. Denis. Im Jahre 1878 wurde er kommandirender General des 5. Armeekorps, das er am 18. Oktober 1881 mit dem 2. Armeekorps und am 21. August 1884 mit dem Gardekorps vertauschte. Seit dem Dezember 1882 war er gleichzeitig Oberbefehlshaber in den Marken. Am 14. Dezember 1888, nach dem Tode Kaisermandors, des jetzigen Kaisers, wurde er zum Generalobersten der Infanterie mit dem Range als Generalfeldmarschall und zugleich zum Gouverneur von Berlin ernannt. Vom September 1884 bis Oktober 1886 war er Präses der Militärdiplomatarbeitungskommission für das Gardekorps, seit März 1870 Mitglied der Kommission zur Bearbeitung der Gewehrfrage, des Exerzierreglements, der Instruktion über den Sachdienst und der Verordnung über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst. Vom Juli 1871 bis 1878 gehörte er auch der Studienkommission der Kriegsakademie und im Dezember 1872 der Kommission zur Bearbeitung der ehrenrechtlichen Verordnungen an. Dreimal erhielt v. Pape dienliche Sendungen in's Ausland. Im Juli 1867 reiste er nach Schweden, um an den damals zum erstenmale in größerer Umfang stattfindenden Truppenübungen des schwedischen Heeres teilzunehmen. Vom Juli bis September 1871 war er bei den russischen Truppenübungen bei Warschau und St. Petersburg und im Dezember 1875 zur Teilnahme an der Feier des St. Georgs-Ordens in St. Petersburg. Als er am 17. April 1890 das seltene Fest des 60jährigen Dienstjubiläums feierte, nahm er bei dem Festmahle, das ihm zu Ehren veranstaltet worden war und bei dem der Kaiser in einer längeren Rede einen Trinkbrück auf ihn ausgebracht hatte, die Gelegenheit wahr, in seiner Erwiderung manche launige Jugenderinnerungen aufzuzischen. — Durch Rabinetsordre vom 10. Januar 1895 wurde v. Pape von den Stellen als Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin entbunden und unter Befehlzung à la suite des 2. Garderegiments zu Fuß zu den Offizieren von der Armee versetzt. Seit längerer Zeit leidend und außer Stande, das Haus zu verlassen, ist er gestern an Altersschwäche gestorben, nachdem er erst vor kurzem das Unglück hatte, seine älteste Tochter durch den Tod zu verlieren.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag den nachbenannten Personen Audienz: dem Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. von Simon, dem Mitglied des Kreisaußschusses Weinhandeler Frey in Eberbach, dem Gymnasialdirektor Dr. Wächle in Bruchsal, dem Programmassistenten Söhler in Durlach, dem Notariatsinspektor Schulz in Karlsruhe, dem Notarialsrichtern Bed in Kenzingen, Dr. Freiherrn von Dusch in Mosbach, dem Scherer in Säckingen, dem Wasser- und Straßenbauinspektor Steinhauser in Bonndorf, dem Fabrikanten Ritzhaupt auf Werlauhof, dem Freiherrn von Ulmenstein in Schwarzthalen, dem Bezirksingenieur Fels in Schopfheim, den Professoren Wittmann in Mannheim, Dr. Pöchner in Bruchsal und Wilmmer in Wiesloch, dem außerordentlichen Professor Dr. Trenchel an der Universität Freiburg, dem Steuerkommissar Stuber in Billingen, dem Oekonomierath Tragenau in Offenburg, dem Kreisathleten Ziegler in Freiburg, den Domänenrathen Albert in Karlsruhe und Schänble in Offenburg, dem Eisenbahningenieur Kurzenberger und dem Archivassessor Dr. Gertler in Karlsruhe, sowie dem Gastwirth Hofmann in Osterburken. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

*(Eisenbahnunfall.) Gestern Abend gegen 9 1/2 Uhr ist im Bahnhof Singen der einfahrende Güterzug 832 auf den ausfahrenden Güterzug 835 aufgefahren, wobei ein Drossler getödtet wurde und ein Lokomotivführer innere Verletzungen erlitt, deren Tragweite bis jetzt nicht zu ermitteln ist. Außerdem wurde ein erheblicher Schaden an Betriebsmaterial und Transportgütern herbeigeführt. Der höchst bedauerliche Unfall wurde nach den bisherigen Erhebungen dadurch verursacht, daß der Zug

835 sich in Bewegung setzte, ehe das Ausfahrtsignal für ihn freie Fahrt zeigte und mühen die von ihm einzubehaltende Bahntreibe gestört war.

*(Abhaltung eines Bieneraustufes auf Hochburg.) Mit Genehmigung des Groß. Ministeriums des Innern wird in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni an der Ackerbauschule Hochburg bei Emmendingen ein Bieneraustuf abgehalten. Anmeldungen sind, wenn auf Veranlassung Anspruch erhoben wird, unter Beilage eines Vermögenszeugnisses spätestens bis 20. Mai bei dem Vorstand der Ackerbauschule Hochburg, welcher weitere Auskunft gerne ertheilt, schriftlich einzureichen.

*(Abhaltung von Obstbaukursen für Personen reiferen Alters.) Von Groß. Ministerium des Innern ist die Groß. Obstbauschule in Augustenberg (Post Grädingen bei Durzach) ermächtigt, in der Zeit vom 10. bis 22. Juni d. J. einen Obstbaukurs für Personen reiferen Alters — ältere Landwirthe, Viehhäber und Freunde des Obstbaues — abzuhalten. Der Unterricht in diesen Kursen ist ein theoretischer und praktischer und erstreckt sich auf Obstbaumzucht und Obstbaumpflege, einschließlich der Pflege und Anzucht der Zwergobstbäume, und auf die Verwertung des Obstes. Anmeldungen sind mit Vermögenszeugnis und wenn auf eine Vergütung Anspruch erhoben wird, unter Beilage eines Vermögenszeugnisses, bis spätestens 1. Juni bei dem Vorstand der Schule schriftlich einzureichen.

*(Um während der Dauer des h. St. herrschenden Wagenmangels eine möglichst gleichmäßige Vertheilung des vorhandenen badiſchen Wagenmaterials auf die einzelnen Verwaltungsbezirke herbeizuführen, hat die Generaldirektion der Großherzoglich Badiſchen Staatsbahnen, mit Wirkung vom 9. d. M. an, theilweise neue Vorschriften über die Zuweisung zc. der Wagen erlassen, die geeignet sind, Abhilfe zu schaffen.)

*(VI. Badisches Sängerbundesfest.) Die Generaldirektion der Groß. Staatsbahnen hat in dankenswerther Weise den Theilnehmern am VI. Badischen Sängerbundesfest, das an den Pfingstfesttagen in Karlsruhe stattfindet, eine Fahrpreismäßigung in der Weise bewilligt, daß die von denselben am 1., 2. und 3. Juni l. J. auf badiſchen Stationen gethene einfache Fahrkarte nach Karlsruhe zur freien Rückfahrt bis 5. Juni einschließlich Gültigkeit erhalten und daß auf Grund solcher Fahrkarten auch Sameditage, welche die entsprechende Wagenlasten führen, benutzt werden können, sofern für die betreffenden Strecken Schließungszusatzlagern — je für Hin- und Rückfahrt besonders — ausgestellt werden. Die Fahrkarte dient bei der Führung der Fahrkarte als Ausweis.

*(Ueberweisungsgeld für Zeitungen.) Besitzer von Zeitungen durch die Post, die entweder ganz von hier weggehen oder nur auf einige Zeit an anderen Orten (Sommerfröhen, Kur- und Badorten u. s. w.) Aufenthalt nehmen, werden daran erinnert, daß mit dem Antrage auf Ueberweisung von Zeitungen innerhalb des Deutschen Reichs auch die vorgeschriebene Gebühr von 50 Pf. für jede Zeitung zugleich zu entrichten ist. Da durch die nachträgliche Einreichung der Gebühr an neuen Aufenthaltsorte nicht nur Weiterungen entstehen, sondern vielfach auch Beschränkungen in der Ueberweisung der Zeitungen eintreten, so liegt es im eigenen Interesse des Abnehmers, die Gebühr für Ueberweisung von Zeitungen vor der Abreise nach dem neuen Aufenthaltsorte zu bezahlen. Im übrigen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Rücküberweisung von Zeitungen nach dem früheren Bezugsorte kostenfrei erfolgt und bei der Postanfrage des letzten Bezugsortes und nicht bei der Postanfrage des jetzigen Bezugsortes zu beantragen ist. Wegen Nachsendung von Zeitungen nach fremden Postgebieten wird an den Postämtern nähere Auskunft ertheilt.

*(Der Regen in der Gegend von Karlsruhe.) Von besten Aufsitzen in den Gemarckten Eutenheim und in der Ortenau wie bereits berichtet, soll auch in Oettershofen bemerkt worden sein. Um die Raupen zu vernichten, wird in erster Reihe empfohlen, daß das Gras im Regengebiet entfernt wird, weil man in stark verunkrauteten Reben mehr Schaden beobachtet haben will. In beschädigten Reben sollen im Boden um den Stöß die Raupen gesammelt werden und namentlich in keinem Garten darauf zu achten. Die meist bräunliche Farbe hebt sich vom grauen Boden ab und, wenn das Auge sich daran gewöhnt hat, wird die Zahl der so vorgefundenen Raupen keine geringe sein. Es wird empfohlen, in beschädigten Reben unten am Stöß zerhackte Kartoffeln, die Schnittfläche nach unten, am Boden anzubringen. Die gefräßigen Raupen fressen sich bei Nacht ein und können am Morgen gesammelt werden; andererseits wird verlangt, die Kartoffeln auszublenden und sie mit der Hülse nach unten auszuliegen. Eine Hand voll frischen Klee oder Luzerne unten an die Stöße gelegt, soll dieselben Dienste thun. Auch wird gerathen, Kalksack um den Stöß zu legen, um die Raupen am Kriechen zu verhindern. Das Wirtel, Nachts mit Laternen die Schädlinge von den beschallenen Stößen abzulesen, bietet, abgesehen von seiner Unschicklichkeit, wenig Abhilfe für die gründliche Vernichtung des Schädling's.

*(Der Deutsche Bezein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke) hat im Jahre 1894 wieder eine rege und geistige Thätigkeit entfaltet. Der Geschäftsführer, Dr. Bode hat in 16 Städten 25 meist sehr gut besuchte Vorträge gehalten und wurde auch von anderen Rednern unterstützt. Er vertritt die Sache auch durch zahlreiche Aufsätze und eine an 400 Zeitungen gelieferte Korrespondenz. Dazu treten die Zeitschriften und besonderen Broschüren, von denen 45 440 Stück verkauft oder verschenkt wurden. Einige Schriften sind von mehreren Unterrichtsministerien zu Tausenden für die Lehrer angekauft worden. Besonderer Werth wird auf die Unterstufung durch diese gelegt. Auch den Studenten werden man aufmerksam gemacht. In der Jahresversammlung, welche in Kassel stattfand, wurde über die Einschränkung des Trunkes am Sonntag und über die geistliche Heilung eines Süchtigen als Alkohol und Falsch im Branntwein verhandelt. Der Verein erstreckt besonders auch Einrichtungen, welche dem Trunk vorbeugen und den Trinker heilen, namentlich eine bessere Gesehggebung hinsichtlich des Wirtheauswesens und der Trunksucht. Bekanntlich besteht auch für Baden eine Zweigabtheilung, die sehr ersprießlich wirkt.

*(Der Preis des Petroleums) fällt jetzt wieder stetig. Ende März betrug die maßgebende New-Yorker Notierung für Standard White etwa 7,00, dann fiel sie gegen Mitte April auf 11,50; gegenwärtig liegt sie auf 8,00. Die künstliche Preisbildung war daher nicht von langer Dauer.

*(Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein Kaufmann in der Badstraße, der im September v. J. von einer Firma in Rheinsheim für 95 Mark Cigarren bezog, ist um diesen Betrag dadurch geschädigt worden, daß am 10. Januar l. J. sich ein Reisender aus Köln einstellte und behauptete, er

sei zum Einzug fraglichen Betrags bevollmächtigt. Das Geld wurde ihm ausnahmslos ausgehändigt. Nachträglich stellte sich aber heraus, daß der Reisende nur Provisionstreiber der betreffenden Firma und zum Einzug von Geldern nicht berechtigt war. Der Reisende hat natürlich den einflüssigen Betrag nicht abgeliefert. — Heute früh wurde ein Tagelöhner und seine Frau aus Oberrhein, die vom Amtsgericht Bretten wegen Betrugs schriftlich verfolgt wurden, in der Poststraße verhaftet.

*(Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Der Tagelöhner Nedam von Wendlingen erhielt nach einem kurzen Wortwechsel mit dem Schreiner H. von da einen Schlag in's Gesicht, das er zu Boden schlugte und infolge des Falls eine schwere Verletzung des Gehirns davontrug, welcher er nach kurzer Zeit erlag. Der Thäter wurde alsbald verhaftet. — Die Stadt Freiburg hat aus dem Betrieb ihrer drei Fleischverkaufsstellen während des sogenannten Metzgerkrieges im verfloffenen Winter einen Gewinn von 1121 M. 53 Pf. erzielt, obgleich der Betrieb nur etwa drei Wochen dauerte. Der Vorrath wurde der Armenliste überwiesen.

□ Mannheim, 7. Mai. Heute Vormittag fand auf dem hiesigen Viehmarkt der hiesigen hiesigen Hauptpferde- und Rindviehmarkt verbundene Prämienvertheilung statt. Der Markt ist in diesem Jahre sehr gut beschickt. Angetrieben waren 814 Pferde, 322 Schweine, 206 Kühe, 2 Schafe und 1286 Stück Großvieh. Das Geschäft in Rindvieh und Schweinen war ein sehr gutes, während der Verkauf an Pferden zu wünschen übrig ließ. Von badiſchen Ausstellern erhielten Preise: A. Mayer, Heidelberg, Gebr. Mayer u. Kaufmann, Leutenbach, Gebr. Weisinger in Bruchsal, Jakob Roppel in Bretten, Adolf und David Weismann in Bierheim, S. Levi in Seefeld, Tobias Michel von Sandhofen, David Hamburger in Mannheim, J. Müggelheimer in Heidelberg, S. Franck in Neckarischlößchen, Aron Obb in Eberbach, Weis und Cramer in Mannheim, Georg Ding in Gudenheim, Ph. Wellenreuther 1. in Mannheim und Reichert vom Stifterhof, Georg Steig, Johann Trautner, Ludwig Metz von Gudenheim und B. Diemer in Mannheim.

□ Mannheim, 7. Mai. Dem heutigen dritten und letzten Tage des Mannheimer Pferdewettens wohnten Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, sowie Herr Staatsrath Eisenlohe und Herr Ministerialrath Reinhard aus Karlsruhe bei. Das Rennen hatte infolge des schönen Wetters einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Die Rennen verliefen folgendermaßen:

I. Galopprennen für deutsche Landwirthe. Distanz 1200 Meter. Es liefen 9 Pferde. 1. Johann Langfinger von Weidenheim; 2. Hilfl. Langfinger von Haslach; 3. Lorenz Bala von Haslach; 4. Hilfl. Langfinger von Haslach.

II. Mai-Jagdrennen. Preis 1000 M. für die ersten drei Pferde. Distanz 900 Meter. 1. Herr Hans Lude's alter Fuchswallach „Balas“; 2. Herr Lieutenant v. Parschew's (6. Bayer. Inf.-Reg.) alte braune Stute „Adel“; 3. Herr Lieutenant Graf Wehnbalden's (13. Inf.-Reg.) sechsjährige braune Stute „Dulcerin“. Sechs Pferde liefen.

III. Bürgerpreis-Jagdrennen. Preis 1700 Mark für die 4 ersten Pferde. 1. Herr Premierlieutenant v. Bradsky-Voboun's (19. Inf.-Regiment) sechsjähriger Fuchswallach „Perabube“; 2. Herr Lieutenant Vanse's (18. Inf.-Regiment) vierjährige Fuchswallach „Senta“; 3. Herr Lieutenant Müller's (18. Inf.-Regiment) sechsjähriger brauner Wallach „Stu Bob“. Fünf Pferde liefen.

IV. Offizierpreis-Jagdrennen. Ehrenpreis seiner Großherzog. Distanz des Prinzen Wilhelm für den siegenden Reiter und 1500 Mark für die 4 ersten Pferde. 1. Herr Rittermeister v. Baumbach's (3. Jäger-Inf.-Regiment) alter brauner Wallach „Echin-Echin“; 2. Herr Premierlieutenant v. Bradsky-Voboun's (19. Inf.-Regiment) vierjähriger Fuchswallach „Dob Born“; 3. Herr Rittermeister Popp's (28. Dragoner-Regiment) alte Fuchswallach „La Fleurette“. Sechs Pferde liefen.

V. Trost-Jagdrennen. Handicap. Preis 1000 M. für die ersten vier Pferde. Distanz 1800 Meter. 1. Lieutenant Reiff (22. Dragoner-Regiment) dreijährige braune Stute „Wienein“; 2. Lieutenant Graf Zechs (Libgarde-Bataillon) vierjährige schwarze Stute „Grafoulette“; 3. Premierlieutenant Dutsch's (6. Bayerisches Feldartillerie-Regiment) vierjährige Fuchswallach „Weltame“. VI. Badenia-Jagdrennen. Handicap. Ehrenpreis seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden für den siegenden Reiter und 4700 M. für die ersten fünf Pferde. 1. Herr Premierlieutenant v. Bradsky-Voboun's (19. Inf.-Regiment) alter brauner Wallach „Sir Stafford“; 2. Herr Hans Lude's alter Fuchswallach „Vodore“; 3. Herr Lieutenant Graf Stauffenberg's (20. Inf.-Regiment) alter brauner Degen „Atlantic“. Sechs Pferde liefen.

□ Vom Bodensee, 7. Mai. Gleich wie in Bodman und Sipplingen so wurden auch in den andern Pfahlbau-Stationen des Ueberlinger Sees in der letzten Zeit arößere interessante Funde gemacht. In Unteruhlingen förderte man in der Steinzeit zu Laas: Stein- (Medien-) Beilchen, Lanzen und Pfeilsitzen aus Feuerstein, Feuersteilagen, durchbohrt Steinhammer und einen großen Beilbesen; in der Bronzezeit: eine Bronzearzt, Bronzering und -Nadeln und den Rest eines Bronzemessers, Geschloße, Spinnwirtel, Wandverkleidungen; in der Eisenzeit: Bronzenadeln und Draht, sowie eine Bronzanadel in hölzerner Fassung. Bei Litzelstetten wurden gefunden: eine Feuersteilage, Steinbeil, Neppritzstein und ein durchbohrt Steinhammer. Stadellieferte zwei große Bronzeringe. Bedeutender waren die Funde in Zumenhausen. Dort fand man Glascherben mit Lössch, Ringen und Nudeln, Lössgerathe, eine Bronzelanzspitze, Bronzenadeln und Ringe und Schmuckgegenstände. Diese Fundstücke wurden für die Ueberlinger Sammlung erworben.

Verschiedenes.

Verlin, 8. Mai. Der Artillerist Julius Tietz, Sohn eines Arbeiters aus Wornitz, ist in seiner Garnison Königsberg ständlich erschossen worden. Die Ursache der kriegsgerichtlichen Verurteilung zum Tode soll. lt. „Frankf. Zig.“ die Ermordung eines Vorposten gewesen sein. Tietz war früher wiederholt sühnenflüchtig gewesen.

Harburg, 7. Mai. Im benachbarten Dorfe Emmendorf brach heute ein Feuer aus, welches 13 Gehöfte, darunter drei Bollgehöfte mit sämtlichen Nebengebäuden in Asche legte. Eine Frau erlitt leichte Brandwunden. Es ist viel Vieh umgekommen.

Berlin, 8. Mai. In Arnsdorf bei Rühlbach sind 19 Wirthschaften abgebrannt. Die meisten der Abgebrannten sind versichert.

Aus Osterhagen, 4. Mai. Das Dorf Jeschowitz bei Willenberg wurde von einem Brandunglück heimgesucht.

18 Wohnhäuser und 21 Wirtschaftsbauwerke gingen in Flammen auf.

Insterburg, 3. Mai. Ein eigenartiger Verein, der auch in den Verhältnissen anderer Orte des Deutschen Reichs kaum entbehren dürfte, hat sich, wie die „Völkersage“ meldet, hier gebildet, nämlich ein Verein gegen Verleumdung. Seine Ziele geben dahin, der ungeheuren Klatsch- und Verleumdungssucht, die in Insterburg herrschen soll, entgegenzutreten und die gerichtliche Bekämpfung der verleumdenden Elemente zu veranlassen. Zu diesem Zwecke wird jede gehässige, verleumdende und achtungsverletzende Äußerung, von der ein Mitglied Kenntnis erhält, der betroffenen Person zur gerichtlichen Verfolgung mitgeteilt, wobei die Namen des Urhebers der Verleumdung, beziehungsweise des Verbreiters, sowie die Zeugen genau bezeichnet werden. Der Verein ist auch bereit, verleumdete Personen zur Belangung des Verleumders durch Gewährung von Prozesskostenzuschüssen zu unterstützen.

Wetzlar, 7. Mai. Die Ortschaft Galsdara (Simpliner Komitat) ist zum größten Teil niedergebrannt. 160 Häuser und 8 Kirchen wurden eingeäschert.

Salzburg, 8. Mai. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Nachmittag hier ein. Nachdem er sich eingehend nach der Lage der Bevölkerung erkundigt, betonte er die Notwendigkeit thätigster Unterstützung und stellte hierfür weitere Staatsmittel in Aussicht. Der Kaiser besuchte sodann sämtliche Stadtteile, besonders eingehend die Krankenbaracken. Mit zahlreichen Kranken unterhielt sich der Kaiser, ließ sich die Personen vorstellen, die sich in der ersten Schreckensnacht besonders verdient gemacht.

Salzburg, 7. Mai. Der Advokat Huber, Verteidiger des aus der Frontlinie entwichenen Dichters Swietid, wurde heute Vormittag unter dem Verdacht, dem Swietid bei der Flucht Vorschub geleistet zu haben, verhaftet.

Paris, 5. Mai. Ein Damschneider, Doucet, hatte dem Gatten einer Dame, die seit zwei Jahren für 11 000 Francs Kleider von ihm bezogen, aber nicht bezahlt hatte, gerichtlich belangt. Der Mann machte geltend, dass Doucet habe ihn niemals gefragt, ob er mit diesem Kaufmande seiner Frau, Mutter von sechs Kindern, einverstanden sei, und das Gericht strich die Rechnung auf 6000 Francs zusammen.

Paris, 8. Mai. Gestern hielten im Golf von Gascogne der englische Dampfer „Woodleafs“ und der französische Dreimastdampfer „Danube“ zusammen. Der „Danube“ sank. Fünf Franzosen ertranken.

Paris, 6. Mai. Aus Nîmes wird gerüchelt, gemeldet, dass man bei dem Bau der Bahnlinie Nîmes-Montpellier in der Nähe von Saint-Paul-Tréviers Gesteine auf Reste römischer Bauten gestoßen sei und sehr kunstvolle Bronzegeräte gefunden habe.

(Weitere „Verschiedene Nachrichten“ in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai. Haus und Tribünen sind überfüllt. Am Bundestischliche: Reichskanzler Fürst von Bismarck, die Minister Schönckh, Köller, Brunsart v. Schellendorf, Staatssekretär Niederding u. A.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Umsatzvorlage.

Präsident v. Bülow schlägt vor, mit dem § 111 zu beginnen. Vor Beginn der Beratung erklärt Reichskanzler Fürst von Bismarck: Die Vorlage sei nicht aus theoretischen Erwägungen hervorgegangen, sondern veranlasst durch die Lebensverhältnisse, die die Grundlagen des religiösen und sittlichen Lebens und der Gehorsam gegen die Gesetze einer Wiederherstellung beziehungsweise Befestigung bedürfen. Je größer die Befürsichtigung vor den revolutionären und anarchistischen Anschauungen wird, um so fester tritt an die Regierung die Forderung heran, die bürgerliche Gesellschaft zu schützen.

Die Regierungen hoffen, dass sie die Zustimmung der Kreise finden würden, die am lauteften nach Schutz riefen. (Weiterer.) Wir glauben daher an eine erfolgreiche Beratung. Diese Hoffnung hat sich jedoch nicht erfüllt. In der Kommission wurden Anträge gestellt, welche die Angelegenheiten erschweren und einen unangenehmen Eindruck hervorriefen. Es wurde der Vorwurf erhoben, dass die Freiheit des Volkes beschränkt werden sollte, während doch nur Beschränkungen und Aufstellungen getroffen werden sollten. Die Entschuldigungsverhandlungen verliefen nicht. Ich habe eine zu hohe Meinung vom Volke der Deutscher, als dass die Arbeit der deutschen Philosophen, der Fortschritt der Menschheit, durch gesetzliche Bestimmungen beschränkt werden könnte, (Zustimmung.) Zu Misverständnissen trug bei, dass die Kommission fremde Materien in das Geschäft hineinzog. Während die Vorlage die Stärkung der Staatsgewalt im Auge hatte, erstreckten sich die Kommissionsvorschlüsse auf Religion und Sittlichkeit. Die neuen Vorschläge drängten die alten in den Hintergrund. Die Kommission hat einzelne sogar abgeschwächt. Ich danke dem Abg. v. Levetzow für seinen Antrag, der die Regierungsvorlage teilweise an Stelle der Kommissionsbeschlüsse setzt, und hoffe, dass der Reichstag uns Mittel an die Hand geben wird, den gewaltsamen Tendenzen mehr als bisher zu begegnen. (Beifall rechts.)

In der Debatte über den § 111 erklärte Abg. Barth, der Reichskanzler habe eine Elegie vorgelesen. Der Antrag Levetzow schlägt eine lauscherartige Fassung vor, während sein eigener Antrag verhüten wolle, dass alles in das Ermessen des Richters gestellt werde. Jedoch werde der ganze Paragraph auch nach der Annahme seines Antrags für seine Partei unannehmbar bleiben.

Abg. v. Mantuffel (Lsp.) beantwortet den Antrag Levetzow. Bei der Ablehnung dieses Antrags würden die Konföderativen gegen die Kommissionsfassung stimmen und auch wohl gegen das ganze Gesetz. Ein flexibel-konföderatives Bündnis hat für die Verhandlung der Vorlage nicht bestanden, die Berliner Protestversammlung am Sonntag sei nur ein Bankett gewesen.

Abg. Auer (Soc.) bemerkt, die Vorlage sei nichts als ein Produkt der Furcht. Die Deutschen fürchteten eben nur Gott und die Sozialdemokraten. (Schluss des Blattes.)

Berlin, 8. Mai. Die Reichstagskommission zur Vorberatung des Antrags Seyl bezüglich der Kündigung des Meißbegünstigungsvertrages mit Argentinien,

nahm den Absatz 1, den Reichskanzler zu ersuchen, die Kündigung alsbald herbeizuführen, mit neun gegen sieben Stimmen und ferner mit acht gegen fünf Stimmen den Absatz 3 an, die Kündigung der Meißbegünstigungsverträge mit Ländern, wo unsere Beziehungen sich ungünstig gestalten, in Erwägung zu ziehen. Die Kommission nahm schließlich mit neun gegen vier Stimmen den Zusatzantrag an, eine Verständigung mit den übrigen europäischen Staaten behufs Abschlusses einer europäischen Zollunion in Erwägung zu ziehen. Zum Berichterstatter wurde Pasche bestimmt.

Berlin, 8. Mai. Die Kommission des Reichstages für den Antrag Kanig lehnte mit 13 gegen 12 Stimmen die Resolution Schwerin ab, welche besagt, die Kommission billige im Allgemeinen den Zweck des Antrags Kanig.

Berlin, 8. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung trat heute Vormittag die landeskirchliche Konferenz zu ihren Beratungen zusammen. Graf Wartenstein wurde zum ersten, Oberverwaltungsgerichtsrath Huhn-Berlin zum zweiten Vorsitzenden und Superintendent Holzauer, Pastor Knack, Konsistorialrath Mathies und Hofprediger a. D. Schilder zu Beisitzern ernannt. Graf Wartenstein richtete an die Versammlung eine Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Darmstadt, 8. Mai. Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Vormittag mit dem Prinzen Waldeemar zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Cronberg gereist.

Wien, 8. Mai. Belgrader Berichte der „Neuen Freien Presse“ stellen eine neue politische Wendung in Serbien als wahrscheinlich in Aussicht. Die wichtigste Ursache läge im Verlaufe der letzten Stapschmiffession, insbesondere der Ablehnung der Anleihe durch die Fortschrittspartei, wodurch die Stellung des Ministeriums trotz des späteren Vertrauensvotums der Stapschmiffession erschüttert worden sei.

Wien, 8. Mai. Blättermeldungen aus Brunn zufolge erplönderte gestern Abend im Vorgarten eines Gutsbauers eine Bombe. Es wurde Niemand verletzt und kein Schaden angerichtet. Anzeichen lassen darauf schließen, dass das Attentat von Thätern ausgeführt wurde, welche drei vorbereitende Attentate verübten.

Rom, 8. Mai. Die Neuwahlen zur Kammer finden am 28. Mai, die Stichwahlen am 2. Juni und die Eröffnung der neuen Kammer am 8. Juni statt.

Rom, 8. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tokio: Nachrichten aus Dindurman vom 3. April besagen, dass unter den Deutschen der Entschluß stand, die Wiedereroberung von Kassa zu schwinden beginnt. Ein Teil der in Zelten aufbewahrten Kriegsmunition sei unbrauchbar geworden.

Rom, 8. Mai. Der „Observatore Romano“ bemerkt zu dem hier eingegangenen Telegramm über den Notenwechsel zwischen Kalmoty und dem Ministerpräsidenten Baron Canffy: Wir gestatten uns über die Genauigkeit des Telegramms Vorbehalte zu machen, weil der Päpstliche Nuntius in demselben wegen seiner Reise tabelliert wird, während wir wissen, dass die Reise nach vorausgegangenem Kenntnis des Grafen Kalmoty erfolgte und auch der Minister a. latere, Baron Jozica, sowohl als auch der Ministerpräsident Canffy den Nuntius anrieferten, die Einladung des Fürstprimas Vasgary, ihn zu besuchen, anzunehmen.

Paris, 7. Mai. Im heutigen Ministerrat wurde der Gesetzesentwurf, betreffend die Reform der Getränkebesteuerung, beschlossen. Der Entwurf bestimmt die Abschaffung des Privatregaliums der Weinbrenner. Die Weinsteuer soll auf 175 Francs pro Hektoliter gebracht werden und der Steuerzuschlag für hygienische Getränke mehr als 80 000 000 Francs betragen. Die verschiedenen Weinsteuern sollen abgeschafft und durch eine einzige Verbrauchssteuer ersetzt werden. Ferner sollen die Oetroit-Abgaben auf hygienische Getränke ermäßigt werden.

London, 8. Mai. Unterhaus. Der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen, Grey, theilte in der gestrigen Sitzung mit, dass der englische Admiral Corinto verlassen habe, nachdem er ein Schreiben der Regierung von Nicaragua erhalten, in welchem unter Garantie der Regierung von San Salvador versprochen wird, die Entschädigung in London innerhalb 14 Tagen zu zahlen, und in welchem ferner die anderen Bedingungen des englischen Ultimatus angenommen werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Grey, er könne den bereits veröffentlichten Nachrichten über das Arrangement Japans mit den Interventionsmächten nichts hinzufügen.

St. Petersburg, 8. Mai. Die Erhöhung des Eisenbahnfrachttarifs für transkaukasisches Petroleum von 9 auf 14 Kopeken tritt am 17./29. Mai in Kraft.

Belgrad, 8. Mai. Seine Majestät der König konterferte mit mehreren Personen über die Finanzfrage und die Befestigung des Finanzpostens.

Madrid, 8. Mai. An Stelle des Kreuzers „Marques Esfrenada“ wird der Kreuzer „Alfonso XII.“ nach Kiel gehen, um an den Festlichkeiten zur Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals teilzunehmen.

Buenos-Ayres, 7. Mai. In Mendoza wurden einige Erdbeben verspürt. Die Bevölkerung flüchtete sich.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 9. Mai. 64. Ab. Vorf. Kleine Preise. „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel in 3 Akten von A. Wallron. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 10. Mai. 65. Ab. Vorf. Mittel-Preise. „Der Nachbar von Sevilla“, tomische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Rosine: Fräulein Gleich vom Hoftheater in Dessau als Gast. — „Ein Frühlingstraum“, phantastisches Tanzspiel mit Gesang in 1 Aufzug von Philipp Vade. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 12. Mai. 7. Vorf. außer Abonnement. Mittel-Preise. „Die Eugenoten“, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von G. Meyerbeer. Königin: Fräulein Gleich vom Hoftheater in Dessau als Gast. Anfang 6 Uhr.

Im Theater in Baden:

Sonntag, 11. Mai. 32. Ab. Vorf. Neu einstudiert: „Ein Lustspiel“, Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Ausgang aus dem bairischen Standesbuch-Register.

Geburten: 2. Mai. Mina Karolina, B.: Johann Roth, Tapetier. — 6. Mai. Sofie Dora, B.: Georg Strobel, Kellnermeister. — Karl Leopold, B.: Otto Fischer, Kaufmann. — Anna Emilie, B.: Josef Franz, Postkassierer.

Eheaufgebote: 8. Mai. Bernhard Pfeifer von hier, Bautechniker hier, mit Augusta Wörner von hier. — Albert Drenn von Wassenroth, Zimmermann hier, mit Sofie Moör von Wassenroth. — Gustav Obermann von hier, Maschinenformer hier, mit Helene Bauer, Wwe., von Reibshelm. — Gustav Henne von Stuttgart, Holzbildhauer hier, mit Christine Walz von Eggenhaufen.

Todesfälle: 7. Mai. August Weber, lediger Messerschmied, 26 J. — Otto, 24 J., B.: Philipp Jung, Schuhmacher. — Karoline, 7 W. 17 J., B.: Gottlieb Schmid, Schmiech.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Tag	Barom. mm	Therm. in C	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
7. Nachts 9 ^U	752.8	14.8	5.1	41	NE	heiter
8. Morgs. 7 ^U	752.4	10.8	6.5	68	"	"
8. Mittags 2 ^U	750.2	19.0	6.7	41	E	"

Höchste Temperatur am 7. Mai 20.6°; niedrigste heute Nacht 8.0°

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxam. 8. Mai. 4.48 m, gefallen 3 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 8. Mai 1896.

Das barometrische Maximum, welches am Vortage ganz Nord- und Mitteleuropa bedeckte und dessen Kern über dem Norden und Nordosten des Erdteils lag, besteht noch; in seinem Bereich ist das Wetter meist wolkenlos und ziemlich warm. Das bisher beträchtliche Luftdruckgefälle gegen Süden und Südwesten hin ist wesentlich geringer geworden und damit haben die nördlichen Winde abgeflaut. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht wahrnehmbar, doch ist lokale Gewitterbildung möglich.

Telegraphische Kursberichte

vom 8. Mai 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 835 $\frac{1}{4}$, Staatsb. 868 $\frac{1}{2}$, Lombarden 89 $\frac{1}{4}$, 3% Portugiesen 25.70, Egypten 105.30, Ungarn 102.76, Diskonto-Kommandit 221.50, Gotthardaktien 183.70. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlusskurs I.) Wechsel Amsterdam 169.17, Wechsel London 204.67, Paris 81.11, Wien 167.35, Privatdiskonto 1 $\frac{1}{2}$, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.85, 5% Deutsche Reichsanleihe 98.5, 4% Preuss. Konf. 106.20, 4% Baden in Gold 105.05, 4% Baden in Mark 104.80, 5% Griechen 32.60, 4% Monobalgriechen 26.95, 5% Italiener 88.10, Dester. Goldrente 103.35, Dester. Silberrente 85.—, Dester. Loose von 1860 124.40, 4 $\frac{1}{2}$ % Portugiesen 26.20, III. Orientanleihe 68.40.

Frankfurt. (Schlusskurs II.) Spanier 73.85, Zoll-Türken 102.—, 1% Türken D. 26.70, 4% Ungarn 102.95, 5% Argentinier 52 $\frac{1}{2}$, 6% Mexikaner 863.0, Berliner Handels-gesellschaft 157 $\frac{1}{2}$, Darmstädter Bank 152.85, Deutsche Bank 183.80, Diskonto-Kommandit 220.90, Dresdener 157.70, Dester. Länderbank 238 $\frac{1}{2}$, Dester. Kreditaktien 334 $\frac{1}{2}$, Dester. Ludwigs-bahn 118.70, Lombarden 89.—, Staatsbahn 362 $\frac{1}{2}$, Elbthalbahn 242 $\frac{1}{2}$, Schweizer Nordostbahn 140 $\frac{1}{2}$, Mittelmeerbahn 83.20, Mexicobahn 123.35, Badische Industriefabrik 65.80, Nord. Lloyd 104.70 (N a c h b e r s e). Kreditaktien 335 $\frac{1}{2}$, Diskonto-Kommandit 221.30, Staatsbahn —, Lombarden 89 $\frac{1}{4}$, Russen 219.25, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 247.75, Diskonto-Kommandit 221.60, Staatsbahn 179.60, Lombarden 44.30, Russ. Noten 219.25, Laurab. 132.80, Darpener 143.80, Sächs. —.

Berlin. (Schlusskurs.) Kreditaktien 247.60, Diskonto-Kommandit 221.10, Lombarden 44.30, Russ. Noten 219.50, Bochumer Gußstahl 147.20, Selsenfischen Bergwerk 163.—, Laurabütte 132.10, Darpener 143.60, Privatdiskonto 1 $\frac{1}{2}$.

Wien. (Vorbörs.) Kreditaktien 4 1/2 —, Staatsbahn 429.—, Lombarden 105.20, Marknoten 59.80, 4% Ungarn 123.10, Bayerische 101 $\frac{1}{2}$, Dester. Kronrenten 101.40, Länderbank 282.75, Ungar. Kronrenten 99.0 Tendenz: fest.

Paris. (Schlusskurs.) 3% Rente 102.80, Spanier 73 $\frac{1}{2}$, Türken 23.35, 3% Portugiesen 25 $\frac{1}{2}$, Banque Ottomane 787.—, Rio Tinto 379.—. Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 220.90, Bochumer 147.40, Dortmund 67.80.

Frankfurt. Kredit 335 $\frac{1}{2}$, Diskonto 220.90, Staatsbahn 362.—, Lombarden 88 $\frac{1}{2}$, Selsenfischen 163.10, Türken —, Portugiesen 25.—, 5% Mexikaner 86.15. Tendenz: ziemlich fest.

Paris. 3% Rente 102.87, 3% Portugiesen 25 $\frac{1}{2}$, Spanier 73 $\frac{1}{2}$, Türken 26.40, Banque Ottomane 736.—, Rio Tinto 388.—, Banque de Paris 803.—, Italiener 89.05. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius K a g in Karlsruhe.

URANIA-PRÄCISIONS-TASCENUHR.



Die Urania-Präcisions-Taschenuhr bietet durch ihre genaue, mechanisch vollkommene Konstruktion, ihre Herstellung in vorzüglichstem Material und ihre mit peinlicher Sorgfalt ausgeführte Regulierung Garantie für zuverlässigsten und sichersten Gang und ist durch ihre kräftige Bauart weniger als andere derartige Uhren Störungen im Gange ausgesetzt. Ihr mäßiger Preis (von M 115.— an) erleichtert ihre Anschaffung und verleiht ihr auch in dieser Beziehung eine Ueberlegenheit über ähnliche Fabrikate.

G. SCHMIDT-STAUB,

Hof-Uhrmacher, Karlsruhe,
154 Kaiserstrasse, gegenüber der Grenadier-Kaserne.
Auswahlsendungen und Auskunft bereitwilligst.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Märlchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kramelt sofort zusammen, verflücht bald und hinterlässt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schaufläden“ weiter (wenn sehr mit Seidestoff erdichtet), und hinterlässt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht krümelt, sondern festmummt. — Bedrück man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (A. u. S. Postf.), Zürich sendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Naben und ganze Stüde porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Wiesbadener Inhalatorium

Wiesbaden — Frankfurterstrasse 16 Wiesbaden

Leitender Arzt **Dr. med. Georg Heusmann.**

Spezielles Inhalationsverfahren zur Heilung von chronischen Erkrankungen der oberen Athmungswege und der Lunge.

Eröffnung am 12. Mai 1895.

Prospecte und Auskunft jederzeit gerne zu Diensten.

Die Direction.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Bilanz-Conto Ende Dezember 1894.

Activa.		Passiva.	
Nr.	Bezeichnung	Nr.	Bezeichnung
1.	Bechsel der Actionäre	1.	Actien-Kapital
2.	Grundbesitz	2.	Reservefonds
3.	Hypotheken	3.	Special-Reserven:
4.	Darlehen auf Werthpapiere	4.	Schaden-Reserve
5.	Werthpapiere:	5.	Prämien-Reserven:
6.	Darlehen auf Policen	6.	Bar-Kautionen
7.	Kautions-Darlehen an versicherte Beamte	7.	Sonstige Passiva:
8.	Reichsbankmäßige Wechsel	8.	Nicht abgehobene Actionär-Dividenden
9.	Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	9.	Amortisations-Fonds für zwei Hypotheken-Darlehen
10.	Rückständige Zinsen	10.	Kautionen in Effekten u. anderen Werthen
11.	Ausstände bei Agenten	11.	Ueberschuß
12.	Reichsbankmäßige Wechsel		
13.	Guthaben bei Bankeinstellern		
14.	Haare Kasse		
15.	Inventory und Drucksachen (abgeschrieben)		
16.	Sonstige Activa:		
	a. Diverse Debitoren		
	b. Policen-Stempel-Auslagen		
	c. Deposits (in Effekten und anderen Werthen bestellte Kautionen)		
	d. Prämien-Reserve für in Rückdeckung gegebene Versicherungen		

Berlin, den 31. Dezember 1894.

Der Vorstand.

Die Revisions-Commission.

Anton Adelsien, Otto Wilsch, von Mannich-Lehmann.

Gustav Adolf-Festspiel

Mannheim 1895.

Weitere Aufführungen finden statt:
Dienstag den 7. Mai, Abends 7 Uhr,
Donnerstag 9. „ „ 7 „
Samstag den 11. „ „ 7 „
Sonntag „ 12. „ Mittags 4 „
Montag „ 13. „ Abends 7 „

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Stetten, Amtsgerichtsbezirks Heberlingen, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Grund- u. Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 23), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Gef.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gef.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Stetten, den 5. Mai 1895.

Öffentliche Aufforderung Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Stahringen betr.

An sämtliche Gläubiger ergeht hiermit gemäß dem Gesetze vom 28. Januar 1872, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5, und Verordnung vom 31. Januar 1872 die Mahnung, die seit länger als dreißig Jahren in die obgenannten Bücher eingetragenen Einträge zu erneuern. Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Ein Verzeichnis der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingetragenen Einträge liegt in dem Gemeindehause dahier zur Einsicht offen. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verkündung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt. Stahringen, den 7. Mai 1895.

Holz-Versteigerung.

Die nächstigen Bezirksforstversteigerungen werden aus dem Stadtwald von Bellingen Samstag den 18. Mai d. J. Morgens halb 9 Uhr, im Rathhause in Bellingen folgende Kadelböiger öffentlich versteigert werden: beiläufig 166 Stämme I. Klasse mit 512,23 fm, 822 II. mit 1439,75 fm, 2622 III. mit 2624,24 fm, 688 IV. mit 453,23 fm und 5055 Stämme V. Klasse mit 2113,45 fm; 1430 Stück Rothtiner Holz mit 267,22 fm; 101 Sägflöße I. Klasse mit 137,4 fm, 231 II. mit 167,30 fm und 284 Sägflöße III. Klasse mit 109,50 fm; 10 Buchen-Rohholz mit 7,2 fm. Auskunft erteilt auf Anfrage die oben bezeichnete Stelle. Auszüge aus den Aufnahmestücken gelangen vom 11. d. M. ab an die bekannten Holzhandlungen zur Verfertigung.

Ausschreiben. Bürgermeisters

Die Stadtgemeinde Säckingen hat die Stelle eines Bürgermeisters bis Ende des Monats Juni d. J. neu zu besetzen, und sieht sich dieselbe veranlagt, solche zu einer öffentlichen Bewerbung auszusuchen. Respektanten belieben ihre Eingaben bis längstens 15. Mai unter Anschlag der Befähigungsnachweise an Herrn Commerzienrath Otto Bally in Säckingen, zu Händen des Gemeindevorstandes, einzufenden, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt wird. Säckingen, den 4. Mai 1895.

Butterempfehlung.

Die Centrifugen-Molkerei Obereschach, Amts Bellingen, badischer Schwarzau, empfiehlt seine Süßrahm-Tafelbutter in 1- u. 1/2 Pfund-Stücken zu den billigsten Tagespreisen. Obereschach, den 7. Mai 1895.

Bürgerliche Rechtsstreite.

D. 395.1. Nr. 676. Karlsruhe. Die Badische Brauereialtengeseilschaft zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Friedberg, klagt gegen 1. den Martin Maier, Wirth von Sulzfeld, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, 2. Wäcker Fritz Schmidt aus Hirschroda bei Duerfurt, zur Zeit in Preßfurt in Nordamerika, vertreten durch seinen Generalvollmächtigten Karl Schmidt, Fleischer in Altenburg, Kreis Raumburg, aus Eigenthum laut Ver-

Holzversteigerung.

D. 367.2. Säckingen. Die Stadtgemeinde Säckingen hat die Stelle eines Bürgermeisters bis Ende des Monats Juni d. J. neu zu besetzen, und sieht sich dieselbe veranlagt, solche zu einer öffentlichen Bewerbung auszusuchen. Respektanten belieben ihre Eingaben bis längstens 15. Mai unter Anschlag der Befähigungsnachweise an Herrn Commerzienrath Otto Bally in Säckingen, zu Händen des Gemeindevorstandes, einzufenden, von welchem auch jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt wird. Säckingen, den 4. Mai 1895.

Holzversteigerung.

D. 362. Die Großh. Bezirksforstversteigerung am Samstag den 18. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im alten Rathhause zu Bellingen, im Anschluß an die Versteigerung der nächstigen Bezirksforstversteigerung, mit Vorfrist bis 1. November d. J., aus Domänenwaldungen: 6090 Kadelholz, Stämme und Klöße aller Klassen mit zusammen ca. 2645 Hektometern. Auszüge gelangen vom 11. ab an die bekannten Holzhandlungen zur Verfertigung. Weitere Auszüge auf Verlangen.

Holzversteigerung.

D. 392.2. Nr. 502. Die Großh. Bezirksforstversteigerung freiburg verfertigt losweise und mit unzerstückelter Zahlungsfrist am Dienstag den 14. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Ochsen in Bellingen aus Domänenwald Distrikt Schloßwald und Wildthälwald: 2 Eichen-Abkante, 14 tannene Sägflöße I., II. und III. Klasse, 33 tannene Stämme III., IV. und V. Klasse, 555 Ster buchenes, 190 Ster tannenes Scheitholz in je 2 Klassen, 18 Ster buchenes Bruchholz in 2 Klassen, 128 Ster gemischtes Bruchholz, 633 gemischte Bruchhölzer und 8 Loose Abfallholz, ferner aus Distrikt Silberes Ot: 2 tannene Sägflöße und 2 Ster tannenes Scheitholz, ferner am Mittwoch den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Schbach aus Domänenwald Distrikt Konventwald: 5 tannene Sägflöße, 7 tannene Bauflöße, 21 Ster tannenes Scheitholz, 9 Ster tannenes Kadelholz, 70 Ster gemischtes Bruchholz und 6 Loose Abfallholz.

D. 422. Karlsruhe. **19,000 Mark** werden auf erstes Unterpfand auf 23. Juli d. J. ausgeliehen. Groß. Verrechnung d. Gymnasiums. G. Werr.

D. 274.2. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Wir bedingen die Lieferung von 1400 Tonnen Kistenholz I. 1100 " Kistenholz II. 400 " Anthracitkohlen 1700 " Schmelzblech und 600 " Rot. Angebote sind mit der Bezeichnung „Kohlen“ längstens bis **Donnerstag den 16. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,** bei der unterzeichneten Stelle einzurichten, von welcher auch die Bedingungen und der Angebotsbogen zu beziehen sind. Aufschlußfrist 14 Tage. Karlsruhe, den 30. April 1895. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

D. 889.4. J. Nr. 902. Karlsruhe. **Bauführergesuch** für den Anla- und Hochausbau der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Zur Beaufsichtigung der planmäßigen Ausführung und Leitung der Arbeiten des genannten Neubaus wird ein zuverlässiger, praktisch tüchtig gebildeter Bauführer gesucht, der auch mit dem Aufstellen von Bauabrechnungen vertraut sein soll. Der Eintritt hat am 15. Mai bezw. 1. Juni 1895 zu erfolgen. Die Dauer der Beschäftigung beträgt 3 Jahre. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnisabschriften und Weißung ihrer Gehaltsansprüche spätestens bis **11. Mai 1895** bei dem Secretariat der Baudirection schriftlich melden. Karlsruhe, den 18. April 1895. Groß. Baudirection. Darm. Martin.

Holzversteigerung. D. 362. Die Großh. Bezirksforstversteigerung am Samstag den 18. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, im alten Rathhause zu Bellingen, im Anschluß an die Versteigerung der nächstigen Bezirksforstversteigerung, mit Vorfrist bis 1. November d. J., aus Domänenwaldungen: 6090 Kadelholz, Stämme und Klöße aller Klassen mit zusammen ca. 2645 Hektometern. Auszüge gelangen vom 11. ab an die bekannten Holzhandlungen zur Verfertigung. Weitere Auszüge auf Verlangen.

Holzversteigerung. D. 392.2. Nr. 502. Die Großh. Bezirksforstversteigerung freiburg verfertigt losweise und mit unzerstückelter Zahlungsfrist am Dienstag den 14. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Ochsen in Bellingen aus Domänenwald Distrikt Schloßwald und Wildthälwald: 2 Eichen-Abkante, 14 tannene Sägflöße I., II. und III. Klasse, 33 tannene Stämme III., IV. und V. Klasse, 555 Ster buchenes, 190 Ster tannenes Scheitholz in je 2 Klassen, 18 Ster buchenes Bruchholz in 2 Klassen, 128 Ster gemischtes Bruchholz, 633 gemischte Bruchhölzer und 8 Loose Abfallholz, ferner aus Distrikt Silberes Ot: 2 tannene Sägflöße und 2 Ster tannenes Scheitholz, ferner am Mittwoch den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Ochsen in Schbach aus Domänenwald Distrikt Konventwald: 5 tannene Sägflöße, 7 tannene Bauflöße, 21 Ster tannenes Scheitholz, 9 Ster tannenes Kadelholz, 70 Ster gemischtes Bruchholz und 6 Loose Abfallholz.